

Motorradreise nach Salzburg

Samstag, 10. Mai 2014

Es ist soweit. Es gilt, das erste Mal in diesem Jahr auf meine alte, rote Lady zu steigen und mit ihr nach Salzburg zu fahren. Der Start in Glarus erfolgt reibungslos und bei bestem Wetter. In Oberurnen mache ich den ersten Halt und treffe mich mit Verena und Daniel, mit denen ich wie schon viele Jahre eine Woche Motorradferien verbringen will. Im Bewusstsein, dass das Wetter heute noch umschlagen wird, fahren wir guten Mutes los und kommen nach gemütlich gefahrenen 450 Km trocken im Hotel Plainbrücke in Salzburg an.

Vor dem Nachtessen im italienischen Restaurant des Hotels heisst es aber zuerst mal, den Staub aus den trockenen Kehlen zu spülen. Und nach dem Nachtessen gilt es, einen Fussmarsch in die Altstadt von Salzburg zu bewältigen. Daniel, in Erinnerungen schwelgend an die letzten Ferien in Salzburg, verpasst dann aber die eine oder andere richtige Strasse, sodass wir teils relativ grosse Umwege machen. Als Höhepunkt beginnt es dann auch noch zu regnen. Nach einem längeren Rundgang durch die dunklen Gassen dürfen wir dann endlich mal in einem Restaurant unseren Durst löschen. Danke Daniel! Zurück geht es natürlich auch wieder zu Fuss, schliesslich sind wir ja fit, oder etwa nicht?

Sonntag, 11. Mai 2014

Heute fahren wir dem Regen zuliebe mit dem Bus in die Stadt und laufen viel in den schönen und interessanten Gassen herum. Als kulturelle Höhepunkte besuchen wir die Residenz, das ehemalige Repräsentationsgebäude der Salzburger Fürsterzbischöfe. Wir sehen die diversen Prunkräume und auch die Galerie mit ihren vielen Bildern. Anschliessend besuchen wir noch das Panorama-Museum, in welchem wir zu erraten versuchen, welches Bild welchem Land zugeordnet werden kann. Ein relativ schwieriges Unterfangen. Danach gehen wir noch auf die Suche nach „Daniels Vinothek“, finden das Lokal in den vielen Gassen aber einfach nicht. Nun, wir haben ja noch einige Tage Zeit in Salzburg.

Um doch noch in den Genuss eines feinen Weines zu kommen, besuchen wir das Lokal Wein & Co. und lassen uns von einem feinen Tropfen verwöhnen. Bevor es dann in den „Alten Fuchs“ zum Nachtessen geht, laufen wir noch schnell zur „Hettwer Bastei“ auf den Kapuzinerberg hoch.

Den Weg zurück ins Hotel nehmen wir per Pedes. Dafür winkt zum Abschluss noch ein Bierchen und dazu werden doch gleich auch noch die Fotos untereinander ausgetauscht, damit sie heute noch den Weg in die Homepage finden.

Montag, 12. Mai 2014

Zum grossen Erstaunen erblicke ich heute Morgen durch das Fenster eine blaue Front. Beim näheren Hingucken steht es fest; blauer Himmel und schönstes Wetter. Das heisst für heute, die Motorrad Klamotten anziehen und unsere BMWs bewegen.

Nach dem Frühstück lotst uns Daniel - unterstützt durch sein Navigationsgerät - aus der Stadt ins Land hinaus. Es geht leicht nordwestlich in Richtung Deutschland. Gemütlich befahren wir praktisch verkehrsfreie Strassen und sehen so man komische Dorfnamen, die ich hier nicht niederschreiben will. Zensur! Zwischendurch kommen wir für eine kurze Zeit in eine Regenfront, welche uns aber nicht viel anhaben kann. Gleich darauf drückt nämlich schon wieder die Sonne durch den Wolkenhimmel und erwärmt uns mit ihren Strahlen. Am späteren Nachmittag kommen wir wieder wohlbehalten beim Hotel an und lassen den Tag nochmals Revue passieren. Dazu trinken wir ein Gläschen feinen „Franz“, Jahrgang 2012. Geschmeckt hat es.

Nach dem Duschen geht es dann wieder in die Stadt. Unser heutiger Favorit, das Restaurant „Zum Eulenspiegel“, hat leider geschlossen. Wir suchen deshalb etwas anderes und finden natürlich auch

ein Lokal. Es hat ja genügend Restaurants in Salzburg. Aber unsere Wahl ist speziell, das Restaurant, das Ambiente, die Bedienung, das Essen. Wir haben es gesehen und gehen wohl nicht mehr hin. Den Namen habe ich mal schon vergessen. Aber wissen tue ich noch, wo es ist!

Zum Abschluss spazieren wir noch zu Wein & Co. und lassen uns ein Glas „Zweigelt“ und „Big John“ munden, beide sehr feine Weine aus dem Burgenland.

Dienstag, 13. Mai 2014

Heute hat sich die blaue in eine graue Front gewechselt. Es ist zwar trocken, aber stark bewölkt. Nach dem Frühstück treffen wir uns beim Hoteleingang. Daniel und Verena in der Motorradbekleidung und ich in der Strassenbekleidung. Sogenannte Missverständnisse. Kunststück, wir haben am Frühstückstisch über alles andere geredet als das, was wir heute unternehmen wollen. Da es am Himmel doch einige blaue Flecken hat, gehe ich schnell hoch und ziehe ebenfalls mein Motorrad an.

Daniel macht eine so genannte WF&S Tour, eine Wald-, Feld- und Seen-Tour. Wohl dem nassen Wetter zuliebe ☺. Nebst schönen und einsamen Wald- und Feldwegstrecken sehen wir nördlich von Salzburg den Obertrumersee, den Grabensee und den Mattsee. Dann geht es wieder leicht südlich zum Wallersee, um dann in östlicher Richtung den Zellersee anzupeilen. Kaum gesehen, geht es schon weiter zum Mondsee und dann zum Wolfgangsee. Nach so viel Wasser, es hat zwischendurch nur einmal kurz geregnet, kehren wir in Bad Ischl in ein feines, warmes Süppchen ein. Wir haben das dringend nötig, denn unbedingt warm ist es draussen nicht.

Nach dem Mittagessen entscheide ich mich, vorsorglich mal die Regenjacke und -hose anzuziehen. Eine gute Wahl, denn kurz nach der Abfahrt beginnt es, wie aus Kübeln zu giesen. Nicht lange, aber heftig und immer wieder. Wir alle kommen innen wieder trocken beim Hotel an und beschliessen, uns gerechtigkeithalber auch von innen zu nässen, nämlich mit einem feinen, roten, fermentierten Traubensaft, sprich Wein.

Es ist jetzt 18.00 Uhr und ich höre gleich auf mit Schreiben, gehe duschen, mit Daniel und Verena etwas Feines essen und später alleine ins „Republic Café“, ein Tänzlein schwingen. Man kann dort „salsieren“.

Mittwoch, 14. Mai 2014

Nach einer strengen Salsnacht - es hat spass gemacht - darf es heute Morgen ein bisschen später sein ☺. Die Motorräder lassen wir heute ebenfalls ein wenig ausruhen. Das Ganze wird vom Wetter her nur unterstützt. Die Stadt ist angesagt. Mit dem Bus fahren wir ins Zentrum und laufen ein wenig herum. Zwischendurch heisst es Schirm auf, Schirm zu und abwechselnd so weiter. Gegen Mittag nehmen wir den Bus und fahren ins „Himmelreich Outletcenter“. Bei so einem Wetter sollte ein solches Center eigentlich überlaufen sein von kaufwilligen Personen oder „gwundrigen“ Touristen, aber eher das Gegenteil ist der Fall. Nach einer Runde in der 1. und 2. Etage gönnen wir uns eine kleine Pause, die ich nutze, um mir eine kleine Brotzeit einzuverleiben. Irgendwann haben wir dann aber genug gesehen und fahren mit dem Bus wieder in die Stadt und laufen anschliessend zurück ins Hotel.

Bei einem Fläschchen Wein schauen wir uns wieder die heutigen Fotos an, amüsieren uns über die erlebten Situationen und gehen dann später wieder zu Fuss in die Stadt, um etwas zu Essen. Unsere Wahl fällt heute auf das „Gablerbräu“, ein gemütliches und feines Restaurant mit sehr netter Bedienung. Bevor es dann aber nach Hause geht, genehmigen wir uns noch einen „Heiguuner“ im „Glüxfall“ (www.gluexfall.at/) einem gemütlichen, kleinen, speziellen Café.

Donnerstag, 15. Mai 2014

Kennen Sie die Eiseiligen? Heute ist die „kalte Sophie“ an der Reihe. Nun, üppig warm ist es heute Morgen nicht unbedingt, aber trocken. Also entscheiden wir uns, mit den Motorrädern nach Passau zu fahren. Und es hat sich gelohnt. Wir kommen trocken in Passau an und können einen kleinen Stadtrundgang unternehmen. In einem Kaffee machen wir halt, wo ich seit langem wieder einmal einen Kaiserschmarren essen kann. Ok, kein Österreichischer, aber er hat geschmeckt. Auch die Heimfahrt nach Salzburg verläuft praktisch trocken. Einzig die letzten 500 Meter, die wir Umweges halber wegen Tankens noch unter die Räder genommen haben, werden wir ein wenig „verregnet“, was uns aber nur ein müdes Lächeln entlockt.

Im Hotel angekommen, entledigen wir uns der Motorradbekleidung und ziehen etwas Bequemes an, um an unserem „Stammtisch“ wie die vergangenen Tage ein Fläschchen Wein zu genießen. Danach heisst es aber schon bald duschen und in der Altstadt ein feines Restaurant suchen gehen. Heute Abend fällt unsere Wahl auf das Restaurant Elefant. Es hat alles gepasst, super Bedienung, feines Essen, was will man mehr?

Auf dem Nachhauseweg liegt leider immer wieder Wein & Co. und stoppt uns zu einem Schoppen Wein. Nun, übel ist das ja nicht. Danach geht es aber wirklich heim ins Hotel, um den Schlaf der Gerechten zu genießen oder um noch wenige Zeilen in die Homepage zu stellen.

Freitag, 16. Mai 2014

Das Wetter ist heute nicht besonders einladend, um auf das Motorrad zu steigen. Also lassen wir es. Wir gehen wieder in die Stadt, um noch ein wenig zu shoppen. Was uns heute wieder besonders auffällt, sind die vielen Bettler, die praktisch an jeder Ecke stehen oder sitzen. Zum Wochenende hin wird es wohl noch schlimmer werden, vor allem dann, wenn das Wetter wieder besser wird. In den Medien konnten wir mitverfolgen, dass diese Bettler eine echte Plage sind. Und den Behörden fehlen Gesetze, dass Einhalt gegen diese professionell organisierte Bettlerflut genommen werden kann. Im Moment sollen Gespräche auf Politebene geführt werden, wie dem Ganzen Einhalt geboten werden kann.

Nun, wir kennen die einzelnen Bettler nun persönlich, sie uns auch und wissen, dass wir nicht besonders grosszügig zu ihnen sind, wenn überhaupt. Ein mildes Lächeln und einen freundlichen Gruss kriegen sie jedoch abermals von uns.

Da es heute wirklich nicht „amäkelig“ ist, entschliessen wir uns, schon früh zum Hotel zurück zu kehren und den Nachmittag sportlich zu beenden. Es gibt gleich ein Haus weiter einen Billard-Salon, in welchem wir uns gegenseitig eifrige Wettkämpfe liefern. Obwohl ich in Geometrie relativ gut bin - so glaube ich mal - war ich weit entfernt von einer Gewinnchance und somit immer Letzter. Egal, es hat gut getan, die anderen gewinnen zu sehen ☺.

Vor dem Nachessen genehmigen wir uns noch einen „Franz“, schauen und tauschen die Fotos aus und machen uns anschliessend auf den Weg zum italienischen Restaurant in unserem Hotel. Auf der Tafel mit den Empfehlungen des Tages fällt meine Wahl schnell auf das Spargel-Risotto. Es hat lecker geschmeckt, wie auch der namenlose Grappa, welcher mir vom italienischen Küchenchef und Wirt empfohlen wurde.

Schon früh gehen wir ausnahmsweise in unsere Zimmer zurück, um, wie könnte es anders sein, unsere Sachen für morgen zu packen. Denn es heisst wieder, nach Hause zu fahren. Meine Sachen sind bereit wie auch die Fotos von heute und der Text dazu. Jetzt gehe ich auch die Augen zudrücken☺.

Samstag, 17. Mai 2014

Wie ist das Wetter heute? Natürlich regnet es wieder. Da ich ja einen „Franz 2012“ mit nach Hause nehme und eigentlich keinen Platz dafür habe, opfere ich meine Regenkiste dafür, das heisst, der Wein kommt in den Seitenkoffer, in welchem normalerweise die Regensachen verstaut sind. Und die Regensachen müssen demzufolge ein anderes Plätzchen finden, nämlich über meinen Motorradkleidern. So gesehen keine schlechte Wahl, denn bis etwa 12.00 Uhr regnet es meistens etwas und kalt ist es ausserdem.

Unseren Mittagshalt wollten wir eigentlich (eigentlich ist kein schönes Wort) in der Raststätte Trofana im Tirol machen. Durch widrige Umstände verpasst Daniel aber die Ausfahrt und ich, der weit hinten nachfährt, sehe das natürlich nicht und nehme die Ausfahrt wie abgemacht. Schnell bemerke ich aber, dass Daniel und Verena wohl weiter gefahren sind und mache mich wieder auf zur Autobahn. Aber kurz nach dem Beschleunigungsstreifen fahre ich plötzlich nur noch im Standgas weiter. Das Drehen am Gasgriff hat eine Wirkung gleich Null. Der Seilzug ist gerissen. Ich steuere den Pannestreifen an und lasse meine liebe, alte, gute rote Lady langsam ausrollen. Jetzt heisst es schnell absteigen, Leuchtweste anziehen, Telefon aus dem Tankrucksack holen und organisieren. Zuerst eine SMS an Daniel, dann einen Anruf an die Notrufnummer 112 und dann ein SMS an einen guten Freund, ob er mich wohl 180 Km von zuhause entfernt abholen könne. Etwa 30 Minuten später treffen meine „Feriengspändli“ wieder bei mir ein und nur etwa 10 Minuten später der Abschleppwagen des ÖAMTC. Schnell ist mein Motorrad aufgeladen und nach Zams zum Stützpunkt der „gelben Engel“ gebracht. Da soweit alles organisiert ist, verabschiede ich mich von Daniel und Verena und lasse sie nach Hause fahren.

Durch den ETI Schutzbrief des TCS ist der Transport meiner Maschine in meine BMW-Werkstatt gewährleistet und ich kann insofern mal ruhig aufatmen. Um zirka 15.45 Uhr trifft Urs ein und holt mich ab. Ich weiss nicht, ob er dankbar für diese Abwechslung ist oder nicht, denn er hätte seiner Lebenspartnerin im Garten helfen müssen. Nun, wie er mir versicherte, hatte er diese Woche schon einmal ein Helfersyndrom und erzählt mir die Geschichte. Die Story ist zum gröhlen.

Es ist Wahnsinn, welch Kleinigkeit ein Fahrzeug heute zum Stillstand zwingt. Es ist bemerkenswert, wie gut die Notfalldienste und Pannenhilfen organisiert sind. Was nicht hätte sein müssen, waren die zynischen Bemerkungen über meine liebe, alte, gute rote Lady. Es ist nur ein Seilzug gerissen, nichts weiter. Ich werde dich reparieren lassen und weiterfahren!

Urs, danke für's Heimfahren.